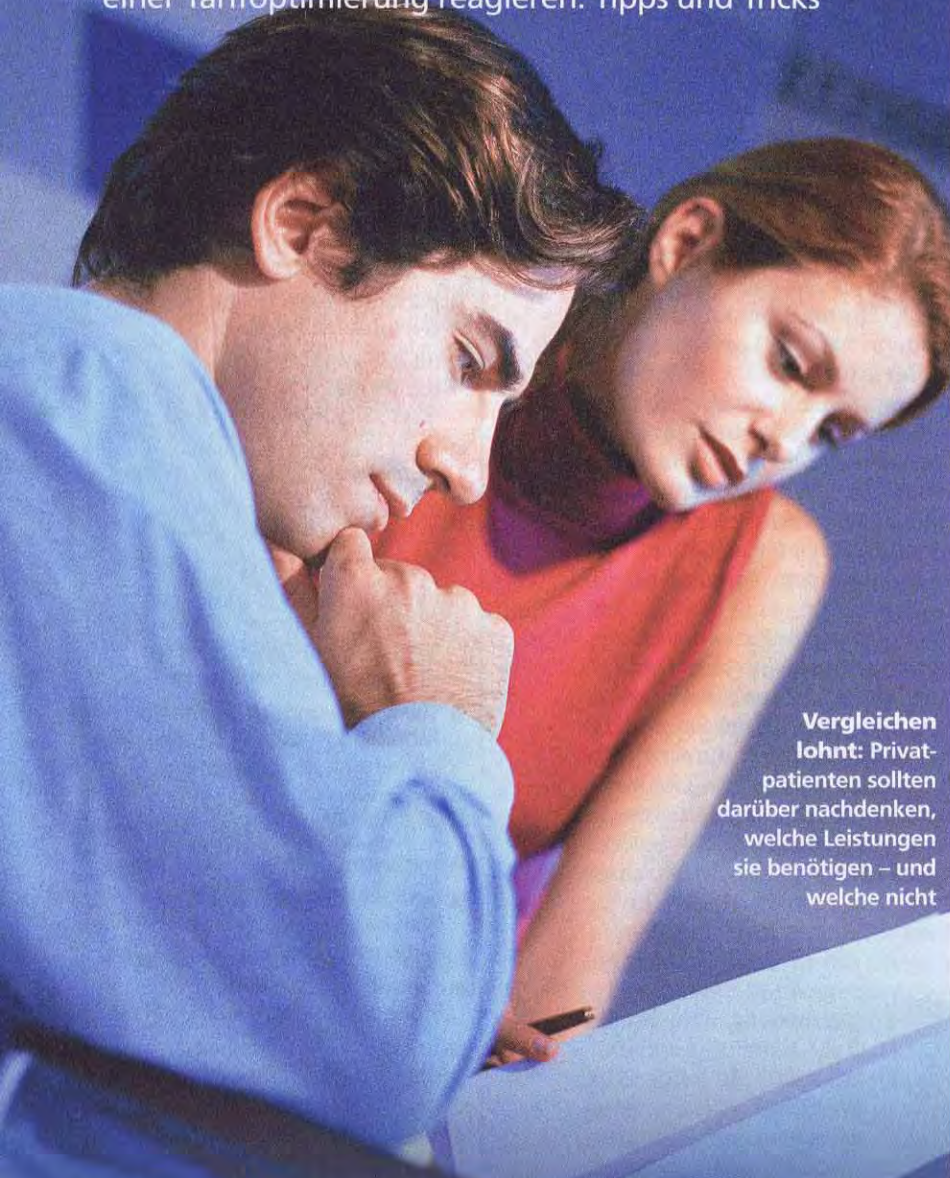


Private Krankenversicherung

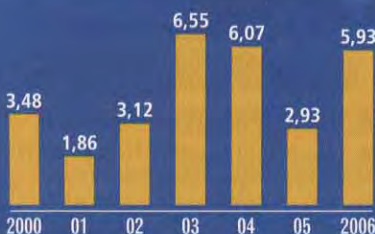
Günstiges Rezept

Erhöht die Private Beiträge, können Kunden darauf mit einer Tarifoptimierung reagieren. Tipps und Tricks

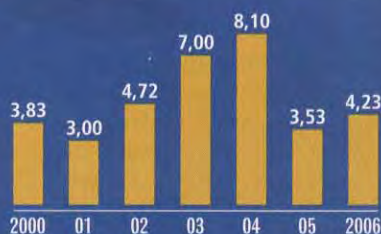


Vergleichen lohnt: Privatpatienten sollten darüber nachdenken, welche Leistungen sie benötigen – und welche nicht

Beitragssteigerungen bei Männern in der PKV in Prozent zum Vorjahr



Beitragssteigerungen bei Frauen in der PKV in Prozent zum Vorjahr



Durchschnittliche Beitragsänderungen der 15 mitgliedstärksten Privatkassen und von Kunden am häufigsten gewählten Vollversicherungen (ambulant/stationär/Zahn) für kaufmännische Angestellte, Eintrittsalter 35 Jahre

Die Summe ist gewaltig: Dreistellige Milliardenbeträge ist den Deutschen ihre Gesundheit Jahr für Jahr wert. Und geht es nach Thomas Straubhaar, Chef des renommierten Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts, könnten es sogar noch mehr sein. „Gesundheit ist ein hohes Gut. Es zeigt sich, dass Menschen bereit sind, von ihrem Einkommen überproportional viel dafür zu investieren.“ Verglichen mit den Ausgaben für ein neues Auto, seien die Aufwendungen für die Krankenversicherung doch verhältnismäßig gering. Und was wünsche sich ein Jubilar in erster Linie zum Geburtstag: „Gesundheit.“

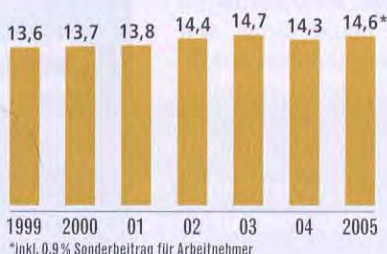
Die Ausgabenbereitschaft ist auch nötig. Vor dem Hintergrund innovativer Heilverfahren, neuer Medikamente und längerer Lebenserwartung nehmen die Kosten für das Gesundheitswesen zwangsläufig zu. „Das Gros der gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen wird auch künftig gezwungen sein, die Prämien nach oben zu korrigieren“, beobachtet Thomas Adolph, Finanzexperte aus Frankfurt. Zwar fallen bei den gesetzlichen Beitragsanpassungen prozentual moderater aus. Dafür müssen Kunden von AOK & Co. stets mit Leistungskürzungen und eigenen Zuzahlungen rechnen. Privatpatienten hingegen haben immer Anspruch auf das vertraglich mit der Assekuranz vereinbarte Paket.

Fataler Fehler. Allen Privatpatienten steht nach einer eingetrudelten Preiserhöhung ein Kündigungsrecht zu – und

Teures Gut Gesundheit

Auch in der GKV kletterten die Beiträge. Hinzu kommt aber noch: Die Kunden müssen vieles selbst zahlen oder erhalten nur noch Anspruch auf verringerte Leistungen.

Durchschnittsbeiträge der fünf mitgliedstärksten GKV; allgemeine Sätze in Prozent



*inkl. 0,9% Sonderbeitrag für Arbeitnehmer

Quellen: KVpro.de, Krankenkassenratgeber.de; Stand: 16.8.06

damit der Weg zur Konkurrenz offen. Dies ist in der Praxis jedoch von Nachteil, denn: „Die angesparten Altersrückstellungen dürfen Mitglieder bislang nicht mitnehmen“, sagt Peter Griebler, Versicherungsprofi der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Die vorab erst vom Bundeskabinett verabschiedete „Gesundheitsreform 2006“ soll dies zwar künftig ermöglichen. Fraglich bleibt aber, ob Wechselwillige auf Grund zwischenzeitlich aufgetretener Krankheiten woanders überhaupt genommen würden.

„Die beste Strategie, einer Beitragsanpassung Paroli zu bieten, ist daher, beim Versicherer zu bleiben, den bestehenden Tarif zu optimieren oder in einen günstigeren zu wechseln“, rät Lilo Blunck, Geschäftsführerin des Bundes der Versicherten. FOCUS-MONEY zeigt, welche Möglichkeiten sich hier bieten (s. Kasten rechts). So zählt etwa der Zusatzschutz für ambulante Behandlungen eher zum unnötigen Luxus. Er kostet meist unverhältnismäßig viel, lässt Leistungslücken und ist häufig an andere Policen geknüpft. Ein angemessenes Krankentagegeld ist wegen des drohenden Verdienstauffalls für Selbstständige und gut verdienende Angestellte unerlässlich.

Wer seine PKV-Leistungen regelmäßig durchforstet, spart bares Geld – selbst wenn er bereit wäre, im Zweifel auch mehr für seine Gesundheit zu investieren. ■

THOMAS SCHICKLING

STRATEGIEN FÜR PKV-KUNDEN

Analysieren und optimieren

Steigen bei Privatpatienten die Prämien, können sie mit dem Abspecken des Tarifs oder dem Wechsel in einen anderen Tarif viel Geld sparen.

→ Tarif wechseln

Privatversicherte haben grundsätzlich das Recht, in einen **vergleichbaren Tarif derselben Gesellschaft** zu wechseln. Vorteile: Die Versicherung ermöglicht den Übergang ohne erneute Gesundheitsprüfung, Risikozuschläge oder Aufpreise auf Grund des fortgeschrittenen Alters. Zudem darf der Kunde seine bislang erworbenen **Altersrückstellungen** mitnehmen. Viele der „jungen“ Tarife sind deutlich günstiger.

→ Leistungen kürzen

Jeder Privatpatient kann das **vereinbarte Leistungsspektrum anpassen**, um seine Beiträge zu reduzieren. Wer etwa vom Einbett- aufs Zweibettzimmer im Krankenhaus umsteigt oder auf den Komplettschutz beim Zahnersatz verzichtet, muss viel weniger zahlen. Die Vereinbarung oder Erhöhung eines **Selbstbehalts** drückt ebenfalls die Gebühren. Schließlich kann es auch sinnvoll sein, Bagatellsummen nicht mit der PKV abzurechnen, um von **Beitragsrückerstattungen** zu profitieren.

→ Risikozuschlag reduzieren

Wer wegen **Vorerkrankungen einen Risikozuschlag** zum Tarif zahlen muss, hat einen Anspruch darauf, dass der Aufpreis

Richtige Dosis:
mit individuellen
Tarifen die Prämien
optimieren



später zumindest angemessen reduziert wird. Voraussetzung: Der Kunde ist seit **geraumer Zeit beschwerdefrei** geblieben, oder die **Krankheit ist völlig ausgeheilt**. Vorsicht: Beides muss er im Zweifel nachweisen. Bei Erfolg kann er eventuell gar die Streichung des Zuschlags erreichen.

→ Standardtarif wählen

Für ältere Versicherte bieten heute alle Unternehmen **Standardtarife** an. Dieser garantiert zwar nur das **Leistungsniveau der GKV**. Dafür ist der **Beitrag** auf den durchschnittlichen gesetzlichen Höchstbetrag **begrenzt**. Altersrückstellungen werden angerechnet. Einen rechtlichen Anspruch auf den Tarif haben Privatpatienten, die schon mindestens zehn Jahre in der PKV sind: 65-Jährige dann generell und ab 55 Jahren, wenn sie unterhalb der Pflichtgrenze verdienen.